Presseinformation

Was passiert nach der Jugendhilfe? Fachtagung „Lost in Transition?“ schafft neue Blickwinkel

Graz (25. April 2019). **Mit dem 18. Geburtstag fallen viele junge Menschen aus dem Unterstützungsnetz der Jugendhilfe raus. Und kämpfen folglich mit existentiellen Sorgen. Jugend am Werk veranstaltete gestern zu diesem Thema die Fachtagung „Lost in Transition? Übergänge für junge Menschen nach der Jugendhilfe schaffen.“ 280 Teilnehmende sowie Soziallandesrätin Kampus zeigten sich begeistert.**

280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich sprechen eine deutliche Sprache: Die Fachtagung im Grazer Steiermarkhof traf den Nerv der Zeit und setzte wichtige zukunftsweisende Impulse. Denn viele junge Menschen fallen mit dem 18. Geburtstag aus dem Unterstützungsnetz der Jugendhilfe raus. Anders als Gleichaltrige, die noch weitere Jahre auf die emotionale und finanzielle Unterstützung ihres Elternhauses bauen können, verlieren die betroffenen Jugendlichen oftmals den Boden unter den Füßen. Und kämpfen mit existentiellen Sorgen: Wie sieht mein weiteres Leben aus? Wer hilft mir, wenn ich finanzielle oder emotionale Hilfe brauche? Diese jungen Menschen sind auf sich alleine gestellt.

Hier setzte die Fachtagung „Lost in Transition?“ an, veranstaltet von Jugend am Werk Steiermark gemeinsam mit der FH Joanneum und dem Dachverband der Offenen Jugendarbeit. Die anwesende Soziallandesrätin Doris Kampus berichtet: „Die Steiermark steht für eine innovative Kinder- und Jugendhilfe und bietet bereits jetzt bedarfsorientierte Hilfe für junge Erwachsene an. Die Unterstützung hin zu einem selbstbestimmten Leben muss möglichst früh ansetzen und von möglichst vielen mitgetragen werden. Ich freue mich über die lösungsorientierten Diskussionen im Rahmen dieser international besetzten Fachtagung.“ Führende Expertinnen und Experten aus Österreich und Deutschland zeigten neue Blickwinkel auf, was es für einen guten Übergang aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenleben braucht. Denn mit der Volljährigkeit enden die Unterstützungsleistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Ab 18 wird von den Jugendlichen erwartet, dass sie ihr Leben ohne fremde Unterstützung, ganz auf sich alleine gestellt, auf die Reihe bekommen. Dem ist aber oft nicht so. Jugend am Werk-Geschäftsführer Walerich Berger bringt es auf den Punkt: „Die Anzahl der Betroffenen steigt. Wir brauchen öffentlich finanzierte Unterstützungsprogramme für diese jungen Menschen in dieser wichtigen Übergangszeit ins Erwachsenenleben. Damit sie sich ihr eigenes Leben aufbauen können und eine echte Zukunft mit vielen Perspektiven haben.“

Jugend am Werk zählt mit 1.123 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand: Dez. 2018) zu den größten und vielfältigsten Sozialdienstleistern der Steiermark.

Nähere Informationen auf: [www.jaw.or.at](http://www.jaw.or.at)